

Rhodos vom 10.09. –24.09.2017

Auf der Suche nach einem Urlaubsdomizil auf Ibiza nicht zufriedenstellend fündig geworden, wandten wir uns Menorca zu. Auch hier konnten wir uns nicht auf eine Unterkunft verständigen. Eher ohne die feste Absicht, auch dorthin zu reisen, sondierte ich die Angebote einiger griechischer Inseln und suchte auf Rhodos ein paar Vorschläge heraus. In dem kleinen



Ort Kolymbia fühlten wir uns bei ein paar virtuellen Wanderungen mit Google Street View auf Antrieb wohl und mit dem Hotel Memphis Beach war schnell eine Anlage gefunden, die uns vielversprechend erschien und preislich attraktiv war. Ein zusätzliches Bonbon war die € 100,- Rabattaktion von Holidaycheck. Dennoch zögerten wir noch, was unsere Reise wieder etwas teurer machte, als wir schließlich buchten. Dafür bot der Abflughafen Bremen angenehmere Flugzeiten, als unsere ursprüngliche Wahl.

Sonntag, 10.09.2017

Um 10.30 Uhr machen wir uns auf den Weg nach Bremen. Dank der Hinweise eines Freundes aus Weyhe finde ich in unmittelbarer Flughafennähe einen kostenlosen Parkplatz, als wir zwei Stunden später dort ankommen. Nach dem Checkin müssen wir uns noch bis 15.10 Uhr gedulden, bevor wir gen Süden abfliegen. Gut drei Stunden später erreichen wir um 19.20 Uhr Ortszeit Rhodos. Die Hitze erschlägt uns förmlich, aber der Transferbus ist klimatisiert. Weitere zwei Stunden später werden wir beim Hotel abgesetzt. Hier bekommen wir wegen der Hotelauslastung ein kostenloses



Upgrade auf ein Superior-Zimmer, das deutlich größer ist, als die Standardzimmer und erfreulich kurze Wege zu Rezeption und Restaurant/Bar bietet. Zudem liegt es im ersten

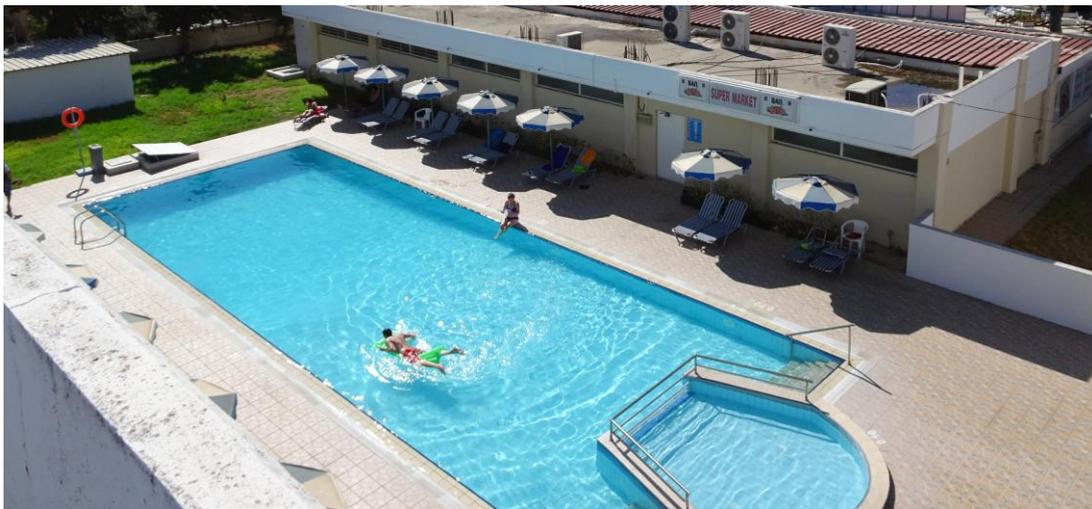
Stock, was uns auch sehr gelegen kommt. Allerdings sind wir nicht die einzigen Gäste. Etwa ein Dutzend Mücken will unsere Unterkunft mit uns teilen. Zudem ist es im Zimmer noch wärmer, als draußen, so dass wir nach einem kleinen Imbiss und ein paar Getränken an der Bar beim Nachtportier Manolis die Klimaanlage des Zimmers



aktivieren lassen, was kostenpflichtig, aber für leidlich angenehmen Schlaf erforderlich ist. Den finden wir ein Dutzend Mückenleichen später.

Montag, 11.09.2017

Um 08.00 Uhr verlassen wir die mit 140 cm etwas schmal für ein Doppelbett geratene Bettstatt, machen uns frisch und auf den Weg zum kontinentalen Frühstück mit griechischem Touch. Gewürzstreuer stehen zentral am Buffet, also schlappe ich mit meinem Rührer vom Tisch nochmal dorthin, wo ich dem Ei Würze verleihe. Das Frühstück entspricht unseren Erwartungen und Erfahrungen aus vielen anderen Urlaubsreisen. Passt. Danach nehmen wir die Dienste der Rezeption in Anspruch, wo wir um den Klassiker - ein zweites Laken - bitten, die funktionslose Fernbedienung des Fernsehgerätes bemängeln, die Klimaanlage für den



gesamten Urlaub buchen und mit € 98,- teuer bezahlen, nach einem Schließfach für unsere Wertsachen fragen und unsere, bei der Anmeldung abgegebenen,

Ausweise abholen. Ein Schließfach ist gerade nicht frei. Unsere ersten Einkäufe beim benachbarten Supermarkt "Zeus" sind recht übersichtlich, da das "Memphis Beach" ausschließlich All Inclusive buchbar war. Ich beabsichtige, die gustatorische Wahrnehmung einiger griechischer Brauereiprodukte zu erforschen und erstehe zwei Kartuschen ΖΥΘΟΣ ΒΑΠ. Darüber hinaus Apfelsaft, da das, was an der Bar an Saftersatz aus Getränkepulvern zum Selbstzapfen bereitsteht, bestenfalls eine entfernte geschmackliche Ähnlichkeit mit den Flüssigkeiten hat, die üblicherweise aus Früchten gewonnen werden. Zum Herstellen einer Apfelschorle taugt das Zeug nicht. Moni bringt sich noch eine Flasche Fanta Lemon mit. Mit



unserer Beute bestücken wir den ansonsten überflüssigen Kühlschrank des Zimmers. Nach diesen Anstrengungen bereiten wir uns mit dem Auftragen von Sonnenschutzcreme auf einen



Aufenthalt am Pool vor. Inzwischen ist die 30°C-Marke draußen geknackt und wir suchen uns einen schattigen Platz am ruhigeren der beiden Hotelpools. Mit der Ruhe ist es allerdings vorbei, als ein Sixpack Berliner eintrifft. Dieses Rudel ist kommunikativ und

verfügt über einen ausgeprägten Spieltrieb. Wir verstehen uns gut. Unvergessen die kläglichen Versuche des "Leithengstes", im Pool mit seiner Schwester die Hebefigur aus "Dirty Dancing" nachzustellen.

Mehrfach kühlen wir uns im Wasser ab. Am späten Nachmittag wollen wir uns die Strände ansehen und bummeln zunächst durch eine steinbruchähnliche Schlucht zum Hafen, der den südlichen Abschluss einer kleinen, malerischen Bucht mit einem noch kleineren Sandstrand bildet. Im Südwesten schließt sich mit Kolymia Beach ein langgezogener Sand-/Kiesstrand an, der durch ein Felsmassiv abgeschlossen wird. In nördlicher Richtung des Hafens beginnt am Restaurant To Νησάκι der dritte Strand, mit dem wir unsere heutige Drei-Strände-Exkursion abschließen. Auf dem Rückweg nehme ich mich eines, vereinsamt in einer Spekulationsruine stehenden, leeren Amstel-Bierglases an, das nach einer Reinigung in unserem Hotelzimmer eine neue Heimat findet. Duschen in Badewannen empfinde ich als umständlich und unpraktisch, aber da wir nichts anderes haben, werde ich mich in diesem Urlaub damit arrangieren. Nach





dem erfreulich unspektakulären Abendessen verbringen wir den Abend mit den Berlinern. Während Hauke sich an Longdrinks abarbeitet, versuchen sich seine fünf Damen an Cocktails, die aufgrund des Einsatzes des Saftersatzes abenteuerliche Geschmacksüberraschungen bereit halten. Keine große Überraschung ist, dass ich mich an "Magnus Magister" halte, wie sich die unauffällige

rhodische Bierspezialität nennt, die hier aus dem Zapfhahn läuft. Die Bar schließt gegen 23.00 Uhr und kurz nach Mitternacht verabschieden wir uns von den Berlinern. Im Zimmer stellen wir fest, dass statt wir statt eines zweiten Lakens eine leichte Decke bekamen und die Fernbedienung des Fernsehgerätes immer noch funktionslos ist. Manolis freut sich über jede Abwechslung und tauscht die Batterien aus, womit auch dieses Thema erledigt ist, bevor Moni und ich versuchen, uns nicht gegenseitig von der schmalen Lagerstatt zu schubsen.



Dienstag, 12.09.2017

Um 08.30 Uhr finden wir uns erstaunlicherweise nicht auf dem Boden wieder. Womöglich



sind wir schlanker und beweglicher, als befürchtet. Nach dem Frühstück trödeln wir bei der Vorbereitung auf einen weiteren Pooltag. Ich versuche, aus Dosenverschlüssen, die ich bei unserer gestrigen Drei-Strände-Exkursion aufsammelte, einen Reserveschlüssel für das ausgelutschte Stromschloss des Zimmers zu basteln, um die Klimaanlage auch laufen lassen zu können, wenn wir uns nicht im Zimmer aufhalten. Der Schlüsselring, an dem sich Zimmer- und Stromschloss-Schlüssel befinden, ist grob

verlötet, so dass der Strom und damit die Klimaanlage abgeschaltet werden muss, wenn man das Zimmer nach dem Verlassen abschließen möchte. Meine Bastelarbeit bleibt erfolglos,



aber wie ich gestern bereits eruierte, lässt sich das Stromschloss auch mit dem Schlüssel des Fahrradschlusses bedienen, der an meinem Schlüsselbund hängt. Heute finde ich heraus, dass sich mein Fahrradschlüssel bei eingeschaltetem Strom im Gegensatz zum Stromschlossschlüssel sogar abziehen lässt, womit die Klimaanlage dauerhaft laufen kann. Längere Abkühlzeiten gehören damit der Vergangenheit an. Am Pool stößt nachmittags Berlin zu uns und wir haben gemeinsam wieder viel Spaß. Nach der anschließenden

Körperreinigung döse ich ein Viertelstündchen, während Moni sich landfein macht. Aus meinem Dämmer Schlaf werde von einem extrem lauten Brummen aus Richtung Badezimmer



gerissen. Besorgt eile ich zu Moni, die lediglich versuchte, den Fön zu benutzen. Dieser ist die Radauquelle. Zudem ist dessen Kabel mehrfach provisorisch geflickt und an einer Stelle sind die Adern der Zuleitung zu sehen. Ich stuft das Teil als gefährlich ein. Moni wird zunächst ohne Fön auskommen müssen. Nach dem Abendessen bummeln wir ein wenig durch den Ort, der an der Eukalyptus-Straße ziemlich belebt ist. Da wir erst nach 23.00 Uhr wieder im Hotel sind und

die Bar bereits geschlossen hat, probiere ich das ΖΥΘΟΣ ΒΑΙΛ. Es ist für meinen Geschmack zu malzig und im Abgang zu herb.

Mittwoch, 13.09.2017



Heute ratzen wir bis 09.30 Uhr. Nach dem Frühstück steige ich uns aufs Dach. Dies ist frei zugänglich. Hier findet sich neben den Klimaanlagen und den Warmwasser-Solarheizungen ein schöner Rundumblick. Mit einer etwas anderen Anordnung der Anlagen hätte hier noch eine schöne





Dachterrasse Platz finden können. Wir glottern uns mit Sonnenschutz ein und nutzen den nächsten hochsommerlichen Tag zu einem Besuch des nächstgelegenen Strandes - dem dritten von vorgestern. Hier bewähren sich unsere

mitgebrachten Badeschuhe. Damit lässt sich der steinige Strand leichter zum Schwimmen überwinden, als barfuß. Schatten suchen wir zunächst vergebens, aber zum Nachmittag ziehen wir uns auf eine angrenzende Wiese zurück, wo uns



ein Baum Schatten spendet. Um 17.00 Uhr sind wir zurück im Hotel, wo wir um 20.00 Uhr zu Abend essen. Heute ist griechischer Abend. Es gibt das Abendessen heute nicht im Restaurant, sondern am Pool. Einige leckere Hähnchenspieße später lauschen wir der Musik des Alleinunterhalters - für





einen griechischen Abend ist das etwas dünn, aber Abendanimation haben wir bisher überhaupt nicht vermisst. War Barmann Andreas bisher schon unglaublich schnell, wächst er heute bei "vollem Haus" über sich hinaus und hat dabei immer noch ein Lächeln und ein freundliches Wort für uns übrig. Beeindruckend. Um 22.45 Uhr ziehen wir uns aufs Zimmer zurück.

Donnerstag, 14.09.2017

Nach dem Frühstück bummeln wir ein wenig durch den Ort, wo Moni durch Anastasia, der Inhaberin des gleichnamigen Ladens, zur Anprobe eines Rüschenkleides gedrängt wird.



Diese sabbelt und sabbelt, hebt dabei die Vorzüge des, tatsächlich nicht schlecht an Moni aussehenden, Kleides hervor, aber wir bitten ob des genannten Preises von € 70,- um Bedenkzeit. Da wir einen Preis um die € 20,- für den in Fernost gefertigten Polyesterfummel erwartet hätten, ist die Entscheidung im Grunde jedoch schon gefallen. Für die besagten € 20,- spendiere ich Moni stattdessen lieber ein auf Rhodos gefertigtes Leder-Handtäschchen, bevor ich im Zimmer die Luftmatratze zur Verwendung im Pool künstlich beatme. Den Hochsommertag komplettiert später noch das Abendessen.

Freitag, 15.09.2017



Heute sind wir etwas früher auf den Beinen und allmählich regt sich ein wenig Unternehmungslust. Wir beginnen nach dem Frühstück mit einem Besuch des nächstgelegenen Strandes, wo wir uns jedoch nicht niederlassen, sondern in Richtung Norden spazieren. Der nächste Strandabschnitt gehört zum Hotel Myrina Beach und scheint fest in italienischer Hand zu sein. Uns ist es hier zu laut und wir balancieren über einen Grobkies-

Abschnitt zum Strand des Hotels "Mikri Poli". Hier finden wir neben einem Gesträuch sogar ein schattiges Plätzchen, an dem wir unser Strandlaken und uns ausbreiten. Dieser Strand weist nur wenig Kies auf, so dass wir ohne Badeschuhe wassern können. Zu uns in den Schatten gesellt sich später noch eine junge Familie aus Celle, mit der wir plaudern und uns das Beachvolleyballspiel



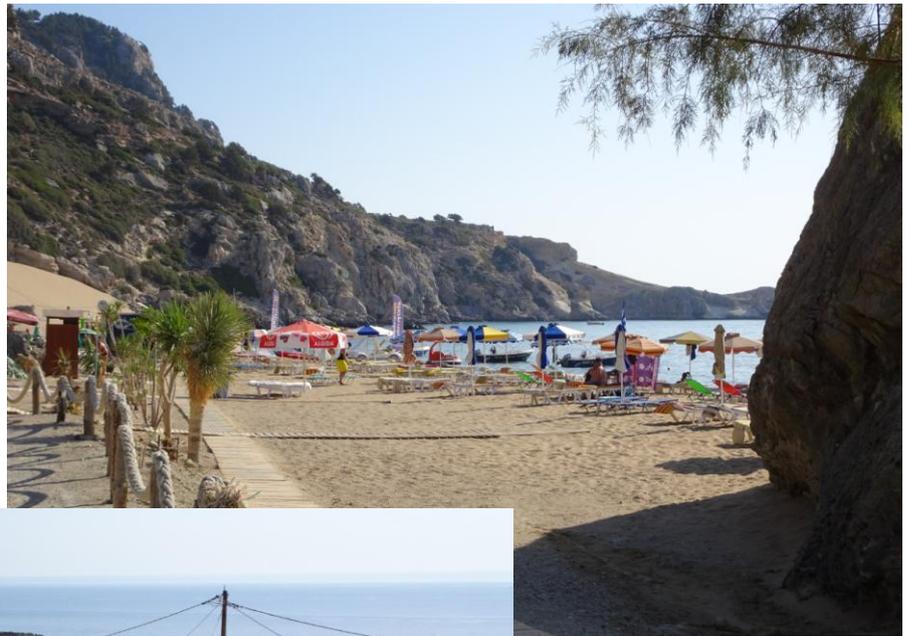
ansehen. Für den Rückweg zum Hotel benutzen wir die Straße, um den Grobkies zu vermeiden. Ein kurzer Halt an der Kapelle von Kolymia und ein paar kleine Einkäufe im Supermarkt "Alex Market", dann hat uns das Hotel wieder. Dort erfrischen wir uns ein wenig und ich gehe im Ort erneut auf Beutezug. Im "Alex Market" erstehe ich jeweils zwei Büchsen Fix Hellas und ΑΛΦΑ - die Dose zu € 1,70. Danach vergleiche ich noch die Preise der beiden Zweiradverleiher in der Nähe. An der Rezeption reklamiere ich den unbrauchbaren Fön und frage nach einem Leihgerät, das mir direkt mitgegeben wird. Gut für Moni. Nach dem Abendessen sehen wir uns im Zimmer zwei der auf USB-Sticks mitgebrachten Spielfilme an, wobei ich das ΑΛΦΑ probiere. Dieses

schmeckt mir etwas besser, als das ΖΥΘΟΣ ΒΑΠ, wird aber ganz sicher auch nicht mein Lieblingsbier.

Samstag, 16.09.2017

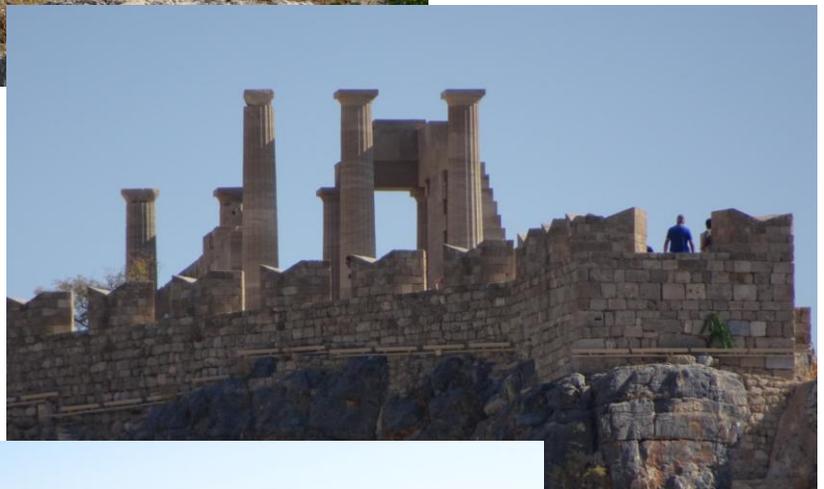
Um 07.30 Uhr zieht es uns aus dem schmalen Bett. Wir frühstücken kontinental und leihen uns für € 25,- einen 125er-Roller, der schon bessere Tage gesehen hat. Da dessen Tankanzeige defekt ist, erkundige ich mich nach der Reichweite des blauen Wunders, wobei

mir 100 km genannt werden. Unser erster Halt ist Tsambika Beach, oft als schönster Strand der Insel gepriesen. Nun, es ist ein feinsandiger Strand, von denen es auf Rhodos nicht viele gibt, aber es ist eben nur ein Strand. Da wir nicht baden wollen, halten wir uns nur kurz auf und fahren weiter nach Lindos. Da wir



planen, zu einem späteren Zeitpunkt eine Bootstour nach Lindos zu unternehmen, machen wir ein paar Bilder und fahren weiter. In Lardos biege ich falsch ab, was mir

aber erst viel später allmählich dämmert. Wir fahren also erneut von Masari nach Lindos, diesmal jedoch, wie ursprünglich geplant, über Kiotari und Kattavia nach Prasonisi. Diese Halbinsel ist mit Rhodos nur durch eine schmale Sandbank verbunden und bildet den südlichsten Zipfel der Insel.



Die Westseite der Sandbank hat starken auf- und die Ostseite natürlich ebenso starken ablandigen Wind, was

hüben zu ruhigem Wasser und drüben zu lebhaftem Seegang führt. Ideal für alles, was mit



Wind und Wasser zu tun hat. Auf der Ostseite tummeln sich Wind- und Kitesurf-Anfänger sowie die, die es etwas gemäßiger lieben, während der rauere Westen den wilderen Wassersportlern gehört. Baden würde ich an beiden Sandstränden wegen der Wassersport-



Aktivitäten für ziemlich gefährlich halten. Der Wind wird uns an der Westküste ständig begleiten, so dass sich das Wetter von jetzt an nicht mehr gar so hochsommerlich anfühlt, wie bisher. Es geht zurück nach Kattavia und von dort aus nach Monolithos, wo wir aus einiger Entfernung Bilder von der Johanniterfestung schießen. Nach Klettern ist uns nicht zumute. Wir passieren die Festung und erreichen Kap Fourni. Eine malerische kleine Bucht, die Wanderung zu den Höhlen ersparen wir uns allerdings, denn die Bucht ist ziemlich geschützt und hier

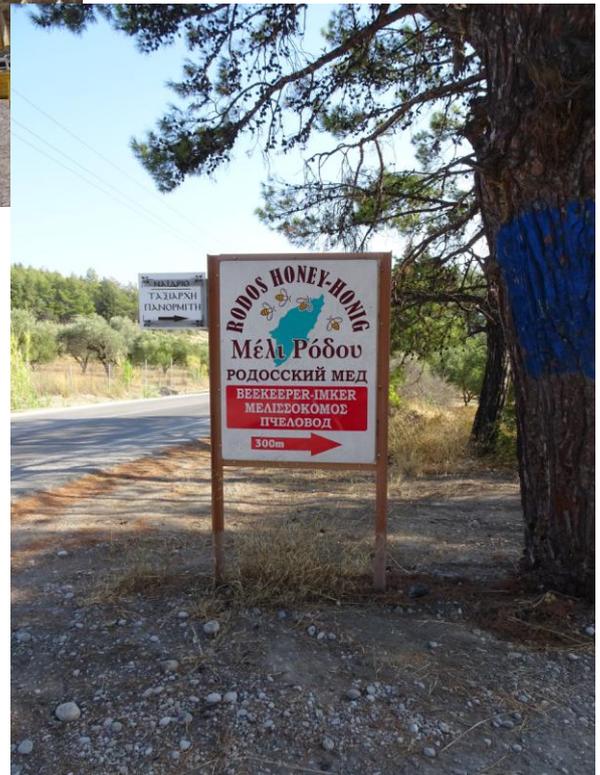
unten ist wieder Hochsommer. Inzwischen haben wir mit dieser Tankfüllung bereits deutlich mehr als 100 km hinter uns und allmählich mache ich mir Sorgen darüber, ob wir die nächste Tankstelle noch erreichen werden. Bei Siana verwende ich einen herumliegenden Zweig als Peilstab für den Tank und bin beruhigt, da dieser noch knapp halbvoll ist. Über





Kritinia erreichen wir Kameiros, schenken uns wegen der fortgeschrittenen Zeit jedoch die Begehung der Ausgrabungsstätte und die damit verbundenen € 6,- Eintritt pro Person. Stattdessen wenden wir uns dem Schmetterlingstal zu. Bei Kalamonas lockt uns das

Schild einer Imkerei über eine Piste zu ebendieser, wo wir Honig probieren und von zwei Sorten jeweils ein Glas mitnehmen. Das Schmetterlingstal können wir nicht mehr besichtigen, als wir es gegen 17.00 Uhr erreichen. Einlass ist nur bis 16.30 Uhr. Auf den ersten Blick scheint es hinter dem Parkplatz auch nicht weiterzugehen, weshalb ich umkehre. Bei Kalamonas werfe ich einen Blick auf die Karte, was mich aber auch nicht weiterbringt. Von den Teilnehmern einer Jeepsafari, die uns



passiert, werden wir mit einer Flüssigkeit bespritzt, was diese offenbar lustig finden. Wir nehmen die Verfolgung auf, begnügen uns jedoch mit Gesten, die in Deutschland Straftatbestand erfüllen würden, statt die Herrschaften mit unseren Getränken zu benässen. In Theologos essen wir ein Eis an einem Supermarkt. Wir erreichen Paradeisi. Vom Namen dieser Ortschaft sollte man sich nicht täuschen lassen: Nichts macht hier auf uns einen paradiesischen Eindruck. Vielleicht ist der Name auch schlicht griechischer Humor. Am Flughafen kehren wir um. Diesmal passieren wir den Parkplatz am Schmetterlingstal und fahren über Psinthos und Kalithies nach Faliraki, wo wir den Roller volltanken. Als wir schließlich Kolymbia erreichen, haben wir bei unserer Inselumrundung 290 km

zurückgelegt, was an einigen Körperstellen auch ziemlich gut zu spüren ist. Im Zimmer stellen wir erfreut fest, dass der defekte Fön ausgetauscht wurde. Nach dem Abendessen plaudern wir noch ein wenig über unsere heutigen Erlebnisse, bevor wir uns gegen 23.00 Uhr zur Ruhe begeben.



Sonntag, 17.09.2017

Der gestrige Tag war ziemlich anstrengend. Heute bleiben wir recht lange liegen und trödeln nach dem Frühstück einige Zeit im Zimmer herum, bevor wir uns für einen weiteren Pooltag entscheiden. Abends möchte Moni einen großen Supermarkt an der Eukalyptus-Straße besuchen, den sie glaubte, gestern bei unserer Rückkehr vom Roller-Sozius



aus gesehen zu haben. Vor dem Abendessen folgen wir der Straße anderthalb Kilometer nach Westen, um schließlich zu der Überzeugung zu gelangen, dass es sich bei diesem Laden um den "Mega Super Market Sports Wear" gehandelt haben muss, einen Laden mit Billigtextilien. Hier oben bietet die Eukalyptus-Straße einen traurigen Anblick. Einige Tavernen und Bars stehen offenbar schon ziemlich lange leer, stumme Zeugen einer

besseren Vergangenheit. Nach dem Abendessen spielen wir noch ein wenig Billard.

Montag, 18.09.2017

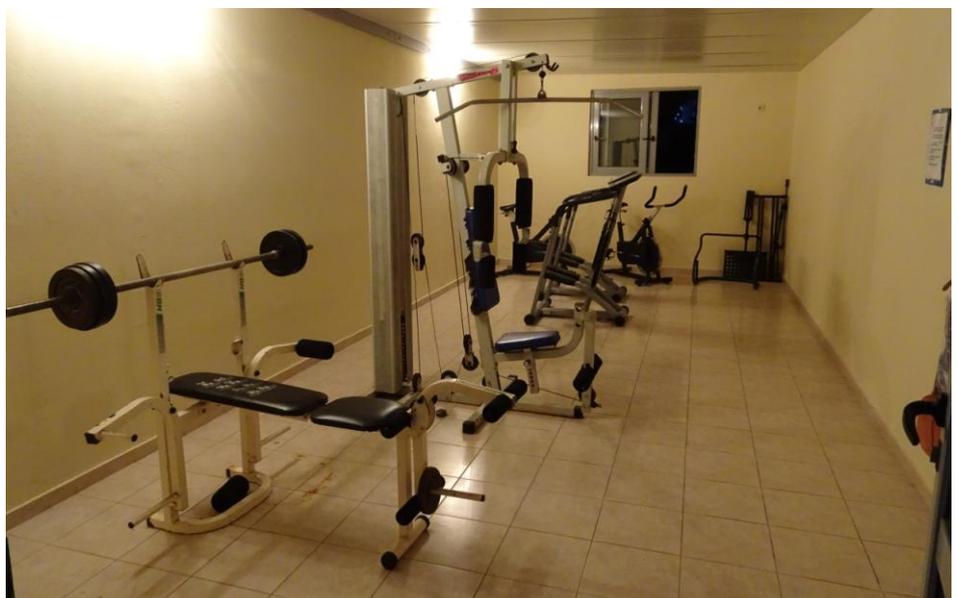
Es ist immer noch Hochsommer und damit ein perfekter Tag für einen weiteren Besuch des Mikri-Poli-Strandes. Wieder belegen wir unseren Schattenplatz, wieder kühlen wir uns im Meer ab, wo man, wenn man sich nicht schnell bewegt, von den hiesigen Fischen eine kostenlose Fisch-Pediküre bekommt. Nachmittags sehen wir erneut aktiv



beim Beachvolleyball zu. Anschließend lädt uns der Bademeister / Strandwächter / Liegenkassierer / Strandbarmann Petros des Mikri-Poli-Hotels zu Getränken ein, was wir dankend annehmen. Dem Schild am Zapfhahn zufolge handelt es sich beim Strandbar-Bier um das von mir bereits aus der Dose verkostete

ZΥΘΟΣ ΒΑΠ, allerdings schmeckt es völlig anders. Ich habe weder gefragt, noch nachgeschaut, worum es sich tatsächlich handelt. Schmeckt und gut. Auf dem Rückweg schauen wir erneut beim Alex Market 'rein.

Diesmal komme ich mit der Frau des Inhabers, Despina, ins Gespräch. Ich erfahre einiges über die Entwicklung des Urlaubsortes und die Sorgen des Inhaber-Ehepaars, das eigentlich schon deutlich im Rentenalter ist. Moni erstet u. a. Arganöl und Despina verspricht ihr für ihren nächsten Besuch eine Überraschung. Nachdem



wir uns im Hotelzimmer landfein gemacht haben, bummeln wir ein wenig durch den Ort, was wir nach dem Abendessen fortsetzen. Ich gönne mir ein auf Rhodos hergestelltes Poloshirt.

Dienstag, 19.09.2017

Um 08.30 Uhr unterbrechen wir unseren Schlaf für das Frühstück und einen anschließenden Ruhe- und Pooltag. Nach dem Abendessen



bummeln wir ein wenig durch den Ort. Ich beobachte das Feuerwerk eines Hotels in der Nähe von einem Hinterhof aus. Anschließend setzen wir uns an die Hotelbar und beschließen den Tag vor dem Fernseher.

Mittwoch, 20.09.2017

Dieser Tag ist bis einschließlich der



Unterhaltung mit Despina eine Kopie des Montags. Diese schenkt Moni während unserer Unterhaltung eine Olivenöl-Bodylotion. Ich revanchiere mich mit dem Wackeln am Antennenkabel des Fernsehers in ihrer Ecke, der die Bilder der, leider notwendigen, Überwachungskameras



zeigen soll - und nach dem Wackeln auch wieder zeigt. Provisorisch gefixt. Heute ist im Hotel wieder griechischer Abend mit etwas feinerem Essen und einem Musikerduo sowie einer vierköpfigen Tanztruppe. So muss ein griechischer Abend aussehen.

Donnerstag, 21.09.2017

Nachdem wir ausgeschlafen und gefrühstückt haben, suchen wir den Strand am Limanaki-Hafen (Strand Nr. 1 von Tag Nr. 2) auf. Schatten gibt es hier nicht, aber es ist der einzige Sandstrand in der Nähe und ich wollte die malerische kleine Bucht wenigstens einmal bebaden,



was ich vormittags auch öfter mache. Nachmittags regt sich ein kühlendes Lüftchen und ich wandere die Bucht entlang bis zum Hafen. Für den spätnachmittäglichen Rückweg wählen wir die Route über die Landzunge, was uns

ein paar schöne Ausblicke beschert. Nach dem Abendessen probiere ich das Fix Hellas, das mir von allen Bieren dieses Urlaubs am besten schmeckt und deshalb zum Mitbringbier erkoren wird.

Freitag, 22.09.2017

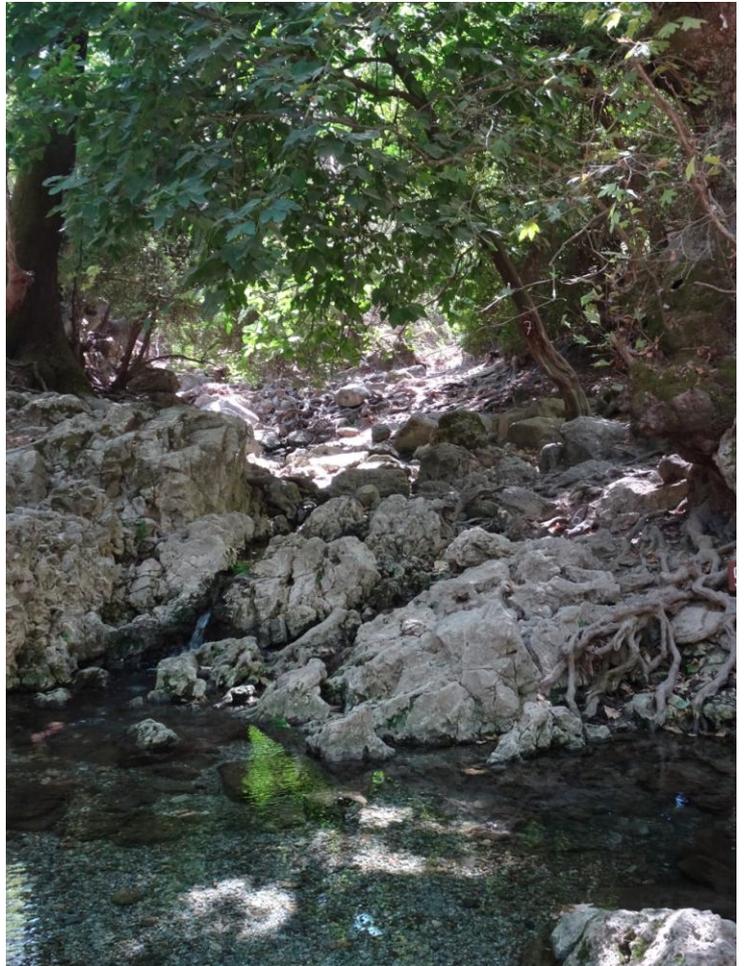
Als Premiere in diesem Urlaub beginnt der Tag bewölkt. In Verbindung mit dem Wind kommen wir heute am Mikri-Poli-Strand ohne Schatten aus, machen uns aber sicherheitshalber in unmittelbarer Nähe "unseres" Strauches breit. Nachmittags sind die Wolken verschwunden. Ich staune über Petros' ziemlich fertige Yamaha T80 und fachsimele ein wenig mit ihm, während er



die Zündkerze an seinem Gefährt wechselt. Wieder werden wir von ihm zu Getränken eingeladen. Unsere Planung sieht nicht vor, dass wir in diesem Urlaub nochmal hierher kommen und so verabschieden wir uns am späten Nachmittag herzlich von ihm, nachdem wir beim Beachvolleyball zugeschaut haben. Obligatorisch ist das Plauderstündchen mit Despina geworden, als Moni dort Zigaretten bestellt und ich eine Dose Fix Hellas nachkaufe - Mitbringbiere treten immer paarweise auf.

Samstag, 23.09.2017

Nach dem Frühstück packen wir unsere Reisetaschen provisorisch und wiegen sie mit unserer mitgebrachten Kofferwaage. Den starken Wind berücksichtigend überlegen wir uns danach, was wir heute unternehmen wollen. Wir entscheiden uns dafür, mit dem Linienbus zu den sieben Quellen zu fahren. Auf dem Weg zur Bushaltestelle geben wir den Leihfön an der Rezeption zurück. Dem Fahrplan entnehmen wir, dass der letzte Bus zu den sieben Quellen längst weg ist. Da die Bushaltestelle in der Nähe des Alex Market ist, kauft Moni dort ihre bestellten Zigaretten und wir verabschieden uns von Despinas Mann - sie selbst ist leider nicht anwesend. Eine kurze Beratung später mieten wir uns erneut einen Roller, mit dem wir das Ziel anfahren. Irgendwo haben wir gelesen, dass man hier durch einen Tunnel zum See paddeln könne. Nun, es gibt zwar einen Tunnel und einen See, oder, besser gesagt, einen Tümpel, aber dieser Tunnel ist so schmal und der



durch ihn geführte Wasserlauf so spärlich, dass an Paddeln nicht zu denken ist. Wir besichtigen einige der Quellen und wählen den Weg über den Hügel zum Tümpel, statt durch den etwa 200 m langen Tunnel zu waten. Wir freuen uns nach ca. einer Stunde schließlich, nicht mit dem Bus gekommen zu sein und folglich auch nicht auf einen Bus warten zu müssen und fahren weiter gen Westen, um dem Besuch des Schmetterlingstals einen weiteren Versuch zu gönnen. Kurz hinter Archipoli entdecken

wir ein Spielzeugmuseum. Dieses öffnete erst vor ein paar Wochen und wird wohl noch nicht in vielen Reiseführern zu finden sein. Drinnen erwartet uns eine private Sammlung hauptsächlich griechischer Spielzeuge aus vier Dekaden von 1950 an. Die meisten Spielzeuge befinden sich in Glasvitrinen, manche sind aber auch bespielbar. Wir bekommen eine



kostenlose Führung durch und plaudern mit der holländischen Frau des Betreiberehepaares. Das Museum wirkt auf angenehme Weise etwas improvisiert und unprofessionell, was ihm einen besonderen Charme verleiht. Im Keller finden wir ein paar alte Spielautomaten vor und daddeln ein Ründchen am Flipper. Nach

einer knappen Stunde setzen wir unseren Weg zum Schmetterlingstal fort. Diesmal sind wir rechtzeitig dort und werden gegen Zahlung von € 3,- p. P. eingelassen. Die



Schmetterlinge sind recht gut getarnt, aber sobald man erstmal weiß, worauf man achten muss, sieht man jede Menge von ihnen. Das Schmetterlingstal entpuppt sich als ca. 300 m lange, malerische Schlucht, in der viele Naturholz-Stege, -Brücken und -Geländer installiert wurden. Eine Stunde Aufenthalt ist reichlich bemessen, selbst, wenn man sehr oft stehenbleibt, um Schmetterlinge ausfindig zu machen. Über Psinthos fahren wir nach Afandou, wo wir unser

schwachbrüstiges Gefährt volltanken. Unterwegs passieren wir ein Rollerwrack, das an einem Laternenmast lehnt. Und das offenbar schon ziemlich lange. Als der Sockel des Laternenmastes gestrichen wurde, hat man das Wrack nicht entfernt - was im Weg war, wurde einfach mit angepinselt.



Nach dem Tankstop statten wir Faliraki einen Besuch ab, wo wir den Sandstrand besichtigen und uns ein ausgesprochen gutes Eis aus eigener Herstellung im Pagotomania Gelato Cafe kaufen. Als wir Kolymbia erreichen, haben wir noch etwas Zeit, um den gesamten Ort außerhalb des Ortskerns bis zum Ende des

Kolymbia-Strandes abzufahren. Wir stellen dabei fest, dass wir uns für unseren Geschmack die beste Ecke des Ortes für unseren Urlaub ausgesucht haben. Um 18.50 Uhr liefern wir den Roller wieder ab, duschen und nehmen ein letztes Abendessen ein. An der Bar



verabschieden wir uns von Barmann Andreas und packen nach ein paar Getränken unsere Reisetaschen fertig.

Sonntag, 24.09.2017

Um 06.40 Uhr ist die Nacht vorbei, da wir in einer Stunde abgeholt werden sollen. Frischmachen, ein letztes Frühstück, Schlüsselabgabe, dann gehören wir zu den ersten Gästen, die von ihren Hotels abgeholt werden. Am Flughafen geht es





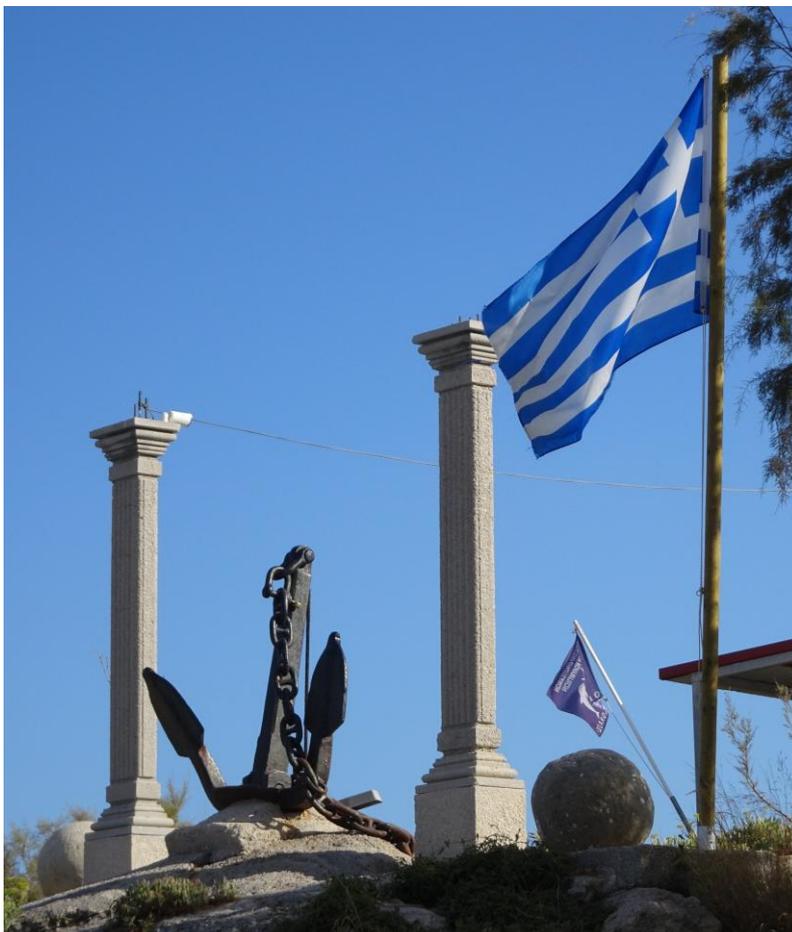
chaotisch zu. Die Schlange am Checkin-Schalter ist so lang, dass wir uns außerhalb des Gebäudes anstellen müssen. Zudem tut sich eine ziemlich lange Zeit nichts, bevor

kurz vor 10.00 Uhr endlich mit der Abfertigung begonnen wird. Den Bildschirmen zufolge wird unser Flug mit einer Stunde Verspätung starten. Am Schalter bekommt man lediglich die Bordkarten, danach heißt es wieder Schlangestehen, um das Gepäck aufzugeben. Wir nutzen die durch die



Verspätung verfügbare Zeit, um vor dem Flughafengebäude an den Taxiständen den Hochsommer noch ein wenig zu genießen. Die Schlange bei der Sicherheitskontrolle ist danach erfreulich kurz. Einen ereignislosen Flug später erreichen wir Bremen, wo ich Moni mit unserem Gepäck vor dem Flughafen parke und mein Auto hole. Weitere, immer wieder von Nieselregen durchsetzte, zwei Stunden später kommen wir zuhause an, wo wir gegen

17.00 Uhr unser Bürgerrecht wahrnehmen und zur Wahlurne schreiten.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir im September noch herrliche 14 Tage Hochsommer hatten und uns in Kolymbia ausgesprochen wohl fühlten. Zwar haben wir von dem, was wir an Unternehmungen planten, gerade mal die Hälfte tatsächlich durchgeführt, aber so haben wir mit den Besuchen von Lindos und Rhodos-Stadt noch eine gute Ausflugsbasis für einen weiteren Aufenthalt auf der Sonneninsel. Darauf angesprochen, was wir für Wetter nach Hause mitgebracht hätten, müssen wir allerdings auch konstatieren, dass wir diesmal offenbar - zugegebenermaßen ziemlich egoistisch - das gesamte, unserer Heimatregion zustehende, schöne Wetter auf Rhodos aufgebraucht haben.